

stellte als Leiter dieser sogenannten Berliner Dienststelle den späteren Präsidenten der MGH., Prof. Fr. B a e t h g e n. Später wurde sie der deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin ~~XXXXXXXXXXXX~~ angeschlossen, und ihre Leitung übernahmen nach dem Weggang von Prof. B a e t h g e n zuerst Prof. Fr. R ö r i g und nach dessen Tode Prof. Fr. H a r t u n g. Auch die in Wien bestehende Diplomata-Abteilung hatte sich unter der Leitung von Prof. Leo B a n t i f a l l e r im Jahre 1945 neu konstituiert. Mittel zu ihrer Unterhaltung stellte das österreichische Unterrichtsministerium zur Verfügung.

So war im Verlauf verhältnismäßig kurzer Zeit das Weiterbestehen der MGH. gesichert, und man konnte darangehen, die endgültige Form zu finden, unter der sie in Zukunft existieren sollten. Das konnte nur geschehen, indem man die nationalsoz. Umgestaltung vom Jahre 1935 wieder rückgängig machte und zu den Verhältnissen zurückkehrte, wie sie vorher bestanden hatten, d. h. indem man die alte Zentralkommission wieder ins Leben rief. Zu diesem Zweck wandten sich Prof. B a e t h g e n, Berlin und Geheimrat Walter G o e t z, München an die deutschen Akademien und forderten sie auf, Vertreter zu einer Sitzung nach München zu entsenden, um dort die Zentralkommission neu zu gründen. Das geschah am 30. September 1946, die Leitung wurde vorläufig Geh.-Rat G o e t z übertragen. Die MGH. hatten somit ein neues Zentralorgan gefunden, dessen Aufgabe es war, eine endgültige Form für die Zukunft zu finden und die Leitung in neue Hände zu übertragen. Mit diesen Dingen befaßte man sich ~~XXXXXXXXXXXXXXXX~~ in der folgenden Sitzung der Zentralkommission im Jahre 1947, und zum neuen Präsidenten wurde hier Prof. B a e t h g e n gewählt. Das Interregnum - wenn ich mich dieses Ausdruckes bedienen darf - , das seit dem Jahre 1945 bestanden hatte, war beendet, die Einheit und, dargestellt durch die Vertreter der deutschen Akademien, der gesamtdeutsche Charakter des Instituts waren wiederhergestellt.

Es galt nun zunächst die materielle Sicherung auf eine feste Basis zu stellen. Nach einem kurzen Zwischenspiel, während dem die finanzielle Betreuung des Instituts durch die Länder der amerikanischen Besatzungszone wahrgenommen worden war, übernahm schließlich Bayern allein diese Betreuung auf seinen Haushalt unter Wahrung des gesamtdeutschen Charakters des Instituts. Dieser Zustand dauerte bis zum Jahre , von dem an die im sogenannten Königsteiner Abkommen zusammengeschlossenen Kultusminister der Länder der deutschen Bundesrepublik an seine Stelle traten. Die Aufwendungen für die Berliner Dienststelle steuerte die Deutsche Akademie der Wissenschaften in Berlin bei. Aber auch die anderen deutschen Akademie, von denen an erster Stelle hier die Sächsi-